



Gott
ist die Liebe

Gottesdienst zum Mitnehmen

1. Sonntag nach Trinitatis

11. Juni 2023

Wir feiern in unseren Kirchen und zu Hause

Wir feiern Gottesdienst - getrennt und doch verbunden - in der Hoffnung auf Frieden im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der Wochenspruch steht im Lukasevangelium (10, 16):

Jesus Christus spricht zu seinen Jüngern: Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich.

Wir singen oder lesen das Lied EG 139, 1-3 „Gelobet sei der Herr“

Wir beten

Guter Gott, segne alle Menschen, die durch ihre Liebe andere erfreuen, ohne sie zu erdrücken. Die durch ihre Liebe anderen Menschen zeigen wie wichtig sie füreinander sind. Die durch ihre Liebe anderen Menschen Sicherheit und Zuversicht schenken. Die durch ihre Liebe Gräben überwinden und neue Wege aufzeigen.

Möge die Liebe eines anderen Menschen unser Herz erwärmen und jedem einzelnen von uns zeigen: Du bist nicht alleine.

Das bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir lesen aus 1. Johannes 4, 16-21

^{16b} Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. ¹⁷ Darin ist die Liebe bei uns vollkommen, dass wir Zuversicht haben am Tag des Gerichts; denn wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in

der Liebe, ¹⁸ sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus; denn die Furcht rechnet mit Strafe. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen in der Liebe. ¹⁹ Lasst uns lieben; denn er hat uns zuerst geliebt. ²⁰ Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder und seine Schwester, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder und seine Schwester nicht liebt, den er sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht? ²¹ Und dieses Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass er auch seinen Bruder und seine Schwester liebt.

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

Wir bekennen unseren Glauben

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen...

Wir singen oder lesen das Lied EG 632, 1-3 „Brunnenquell aller Liebe“

Predigt - Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde!

Gott ist die Liebe. Das ist ein schöner Satz. Er drückt sehr viel von dem aus, was wir uns über Gott vorstellen und was wir uns von Gott wünschen. Gott - unser Vater, unsere Mutter, unser Schöpfer, unser Hirte und unsere Burg. Und doch wissen wir weder über Gott noch über die Liebe wirklich sehr viel. Wir stellen uns das eine oder das andere vor und verbinden viele Hoffnungen und Wünsche damit. Wir haben auch so manche Erfahrung gemacht, aber trifft es das alles? Ist da nicht noch viel mehr gemeint?

Es ist leicht, die Wunder der Schöpfung zu lieben und dafür Gott zu danken, und wenn wir so manche gnädige Fügung auf

unserem Lebensweg bedenken, ahnen wir auch, dass Gott dahinterstehen muss, und hoffen. Doch wenn wir Leid erfahren, wenn der nackte Jammer zum Greifen nahe ist, wenn wir den Schmerz und das Unglück von so vielen Menschen weltweit bedenken, dann fragen wir, wo da die Liebe Gottes ist. Der große Kirchenvater Augustinus, er war ein Gottsucher, ein großer Lehrer des Christentums, ein Repräsentant der Menschlichkeit. Er hat sich mit der Liebe Gottes nicht nur intensiv, sondern auch mit großer Leidenschaft beschäftigt. Martin Luther schreibt über ihn: *„Ich kann aus eigener Erfahrung sicher behaupten: Nächst der Heiligen Schrift ist kein Lehrer in der Kirche ihm an christlicher Gelehrsamkeit zu vergleichen. Deswegen: wenn du kannst und Zeit hast, so erwähle dir nächst der Heiligen Schrift diesen Augustinus zum Lehrmeister; der in der ganzen Christenheit für den Höchsten geachtet werden muss.“* Was sagt Augustinus in einer seiner vielen Predigten über den 1. Johannesbrief? *„Umfassender kann dir die Liebe nicht ans Herz gelegt werden, als dass sie Gott genannt wird ... Kein anderer vermag die Liebe glühender zu empfehlen. Nichts Köstlicheres kann man euch predigen, nichts Heilsameres kann man trinken.“* Augustinus hält sich nicht auf mit mühevollen Grübeleien über Gott und die Liebe. Er weiß, dass kein Mensch etwas Größeres erfahren kann als das, was wir Liebe nennen, ohne sagen zu können, woher sie kommt, warum sie uns packt. Kein Gefühl, kein Erfolg, kein Kunstwerk und kein Alpenglühen, nichts übertrifft sie, und Augustin nimmt dieses Größte, das einem Menschenkind geschenkt ist, so, wie es ist. Er zweifelt nicht daran, dass eben dieses wundervollste Liebeswunder Gott selber ist. Daraus folgt ganz einfach der nächste Gedanke: *„Wer in der*

Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“

Auch über Vorstellung, dass Gott in uns ist, können wir nur in Bildern denken und sprechen. Ein Bild, das mir viel bedeutet, findet sich im Psalm 118, Vers 30: *„Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen“* In diesen Worten schwingen die Erfahrung und der Dank mit, dass mit Gottes Hilfe mein Leben gelingen kann, dass er mich mutig macht und mir Kraft durch den Heiligen Geist schenkt. Gott ist mehr als ein Sprungbrett, er springt mit, er bleibt bei mir und in mir bei jedem Sprung. Das gilt jeden Tag aufs Neue bis zu dem Tag, an dem ich ihn von Angesicht zu Angesicht sehen werde.

Ich glaube, wenn man lange und intensiv über Gott und die Liebe nachdenkt, dann kommt der Punkt, an dem man noch mehr das Gefühl hat, das man wenig bis gar nichts weiß.

Aber vielleicht erwarten wir zu viel. Gott wäre nicht Gott, wenn wir ihn verstünden! Es ist uns gesagt: *„Fürchtet euch nicht! Furcht ist nicht in der Liebe.“*

Wer sich von der Liebe Gottes anstecken lässt, geht das Risiko des Leidens ein. Die Theologin Dorothee Sölle hat es so formuliert: *„Jede Beziehung zu einem anderen Menschen macht uns verwundbar, je größer die Liebe, desto verwundbarer der Liebende. Wer in sich selber ruht, ... den wird auch weniger Schmerz treffen. Aber Christus, der in die Liebe ruft, hat nie empfohlen, Schmerzen zu vermeiden... Er rief in eine Bewegung hinein, eine diesseitige Transzendenz, die mit ihrem Leben bezahlt, was sie ersehnt, das Reich Gottes. Die Nachfolge Christi sensibilisiert Menschen, sie macht sie aufmerksam, nachdenklicher, empfindlicher und verwundbarer.“*

Gottes Liebe in Christi Leiden zu erkennen und dankbar für sich anzunehmen, bedeutet: Die Liebesbewegung Gottes in

der eigenen Zeit durch eigenes Tun immer neu erfahrbar werden lassen. Das Leiden der Welt aber lässt in uns oft den Wunsch nach einer Elefantenhaut wachsen: Hungersnöte, Kriege und Naturkatastrophen – immer und immer wieder. Das verleitet zum Wegsehen und zum inneren Abschotten. In der Nachfolge Christi sind dagegen unsere Sensibilität und unsere Fähigkeit zum Mitleiden gefragt, unsere liebevolle Solidarität mit den Opfern und unsere barmherzige Hilfe für Leidende. Das ist eine tiefe Wahrheit der biblischen Botschaft: Wer auf Gottes Liebe im leidenden Christus vertraut, der wird in seinem eigenen Leiden und Sterben nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 632, 1-3 „Brunn-
quell aller Liebe“

Wir bringen unsere Fürbitten vor Gott

Barmherziger Gott, wir danken dir für die Liebe, die uns Menschen schenken. Durch sie spüren wir deine Liebe ganz nah.

Wir bitten dich aber um den Geist, der diese Liebe in Engagement für Gerechtigkeit und Frieden auf dieser Welt umsetzt.

Lass uns dich selbst hören, wenn man nach uns ruft und uns bittet zu helfen.

Lass uns dich selbst hören, und die Handgriffe tun, die im Augenblick nötig sind, damit dein Wille geschehe.

Gib den Feindseligen Vertrauen in Menschen, und denen, die unter Verbitterung und Misstrauen dich nicht kennen, begegne in einem Gesicht, das Hoffnung macht.

Gütiger Gott, sei den Stillen nahe, trage die Leidenden, führe die Ratlosen, und gib den Sterbenden deine Hand.

Wir beten

Vater unser im Himmel...

Geht gesegnet und behütet

Der liebende Gott, in dessen Hand unsere Zeit liegt, helfe uns, jedem Tag sein eigenes Recht zu geben. Er lasse uns das Schöne und das Schwere bewusst durchleben. Und weil unsere Zeit ihre Grenzen hat, mache er uns gewiss, dass bei ihm die Ewigkeit ist.

Der Herr segne euch, und behüte euch. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch, und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch, und schenke euch seinen Frieden. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 136, 1-3 „O komm, du Geist der Wahrheit“

Aus dem Gemeindeleben

Gott, der Herr über Leben, Tod und Auferstehung hat aus der Mitte der Familie und unserer Gemeinde für immer zu sich genommen und wir mussten Abschied nehmen von:

Frau **Roswitha Playl**, sie war im 72. Lebensjahr und hat in der Hutweidegasse gewohnt.

Herrn **Stefan Moser**, er war im 91. Lebensjahr und hat in der Unteren Hauptstraße gewohnt.

Getauft wird am Samstag, 17.6. um 10.00 Uhr **Johanna**. Sie ist die Tochter von Carina Supper und Johannes Mericka.

Die Familie wohnt in Purbach.

Herzliche Einladung zum **Themenabend** am Montag, 19.6. um 19.00 Uhr in der Katholischen Kirche Neusiedl zum Thema: Die Orgel, das königliche Instrument.

Den nächsten „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ gibt es wieder in der kommenden Woche.

Gottesdienste in unseren Kirchen – Herzliche Einladung!

Sonntag, 11.6.

9 Uhr in Gols mit Pfarrerin Ingrid Tschank

10.30 Uhr in Neusiedl mit Lektorin Astrid Meixner-Schellander

Sonntag, 18.6. – Diasporafest in Gols

9.00 Uhr mit den beiden Pfarrersfrauen Ingrid Tschank und Iris Haidvogel und Diözesankantor Christiaan van de Woestijne. Der Gottesdienst wird als „Wunschkonzert“ gestaltet. Die Gottesdienstbesucher entscheiden, welche Lieder gesungen werden.

Anschließend feiern wir im Hof des Gemeindezentrums mit der Blasmusikkapelle und der Volkstanzgruppe Gols.

Für die Kinder gibt es eine Hüpfburg.

Wir bitten um Spenden von Mehlspeisen und Wein (vor allem Weisswein), Frizzante/Sekt,... Wir nehmen alles gerne entgegen am Samstag, 17.6., 17.00-19.00 Uhr und danken schon jetzt sehr herzlich.

An diesem Sonntag findet in Tadten und Neusiedl kein Gottesdienst statt.

Evangelische Gottesdienste im Fernsehen

Sonntag, 11.6., 10.00 Uhr Schlussgottesdienst zum Evangelischen Kirchentag in Nürnberg, Das Erste

Sonntag, 18.6., 9.30 Uhr aus Schärding, ORF 2

Bild von Gordon Johnson auf Pixabay

